

# Unfallverhütung bei der Aufarbeitung von Sturmschadholz

Günter SONNLEITNER, Dieter SEEBACHER

Das Unfallrisiko bei der Aufarbeitung von Windwurf- flächen ist besonders hoch. Spannungen, nicht einkalkulierte Reaktionen benachbarter Stämme, Zeit- druck, falsche Arbeitstechniken sowie mangelnde Erfahrung können zu tödlichen Unfällen führen. In den letzten Jahren waren in Österreich durchschnittlich zwischen 2 und 3 Mio. Efm Sturmschadholz pro Jahr aufzuarbeiten. In Spitzenjahren, in denen bis zu 7,5 Mio. Efm anfielen, wurden in gebirgigen Lagen Öster- reichs, wo bis zu 80% hochmechanisiert bzw. motor- manuell aufgearbeitet werden, um bis zu zehn tödliche Unfälle mehr registriert als in durchschnittlichen Jahren.

## Voraussetzung für sicheres Arbeiten

### Ausbildung

Grundvoraussetzung sind das Wissen um Schneide- techniken und das richtige Einschätzen der Situation. Forstfacharbeiter haben hierzu die besten Voraus- setzungen. „Bäuerliche Waldbesitzer mit Angehörigen“ sind aufgrund mangelnder Praxis, Unerfahrenheit, fehlen- dem Wissen und schlechter Ausrüstung am stärksten gefährdet. Die Zusammenarbeit zwischen Forstlichen Ausbildungsstätten und den Landwirtschaftlichen Fach- schulen hat jedoch dazu beigetragen, das Unfallrisiko zu mindern: Im Laufe der letzten 20 Jahre konnte Zahl der Unfalltoten bei den Waldbauern von 3,6 auf 1,6 pro 1 Mio. Efm eingeschlagenes Holz gesenkt werden. „Sicherheitspakete“ der Forstlichen Ausbildungsstätten sind eine Kombination aus Theorie und Praxis, bei der auch eine komplette Garnitur Motorsägenschutzausrüs- tung zur Verfügung gestellt wird.

### Unterweisung

Selbst erfahrene Profis sollten vor Arbeitsbeginn genau unterwiesen werden. Die Unterweisung ist von einer mit der Arbeit bestens betrauten Person, vor Arbeitsbe-

ginn, vor besonders gefährlichen Arbeiten oder min- destens 1x jährlich durchzuführen. Bei Unfällen oder „Fastunfällen“ ist die Unterweisung zu wiederholen. Die Unterweisung muss nachweislich und für den Arbeiter in verständlicher Form erfolgen. Bei ausländi- schen Arbeitern ist der Einsatz eines Dolmetschers wünschenswert. Nebeneinander arbeitende Arbeits- trupps haben sich im Rahmen der „Koordination“ abzusprechen, betriebsfremde Arbeitnehmer (Leasing- arbeiter) sind ebenfalls vor Arbeitsbeginn zu unter- weisen, auch wenn deren Ausbildung auf eine aus- reichende Qualifikation hinweist.

### Ausrüstung

Zur Grundausrüstung gehören eine funktionstüchtige Schutz- ausrüstung und eine einwandfrei gewartete und Motorsäge mit allen Sicherheitseinrichtungen, Axt, Sap- pel, Keile sowie Kleinseilwinden oder Greifzüge zum Sichern von Wurzeltellern oder labil gelagerten Stäm- men. Anbauseilwinden an Forstraktoren müssen der ÖNORM L5276 entsprechen. In dieser sind u.a. Tot- mannschaltung, Zugleistung und Seildimensionen geregelt.

### Arbeitsgruppen und Rettungskette

Waldarbeit ist Einmannarbeit, aber keine Alleinarbeit. Die erforderliche Zusammensetzung der Arbeits- gruppen ist in allen Landarbeitsordnungen festgelegt. Im Falle eines Unfalls müssen alle Beteiligten sofort in der Lage sein, den Verunfallten zu bergen und Hilfe zu holen. Notrufnummern und Mobiltelefone (Funk) müssen jederzeit griffbereit sein. Hubschrauberlande- plätze sind vor Arbeitsbeginn auszukundschaften und freizuhalten. Ein Fahrzeug soll immer abfahrbereit stehen.

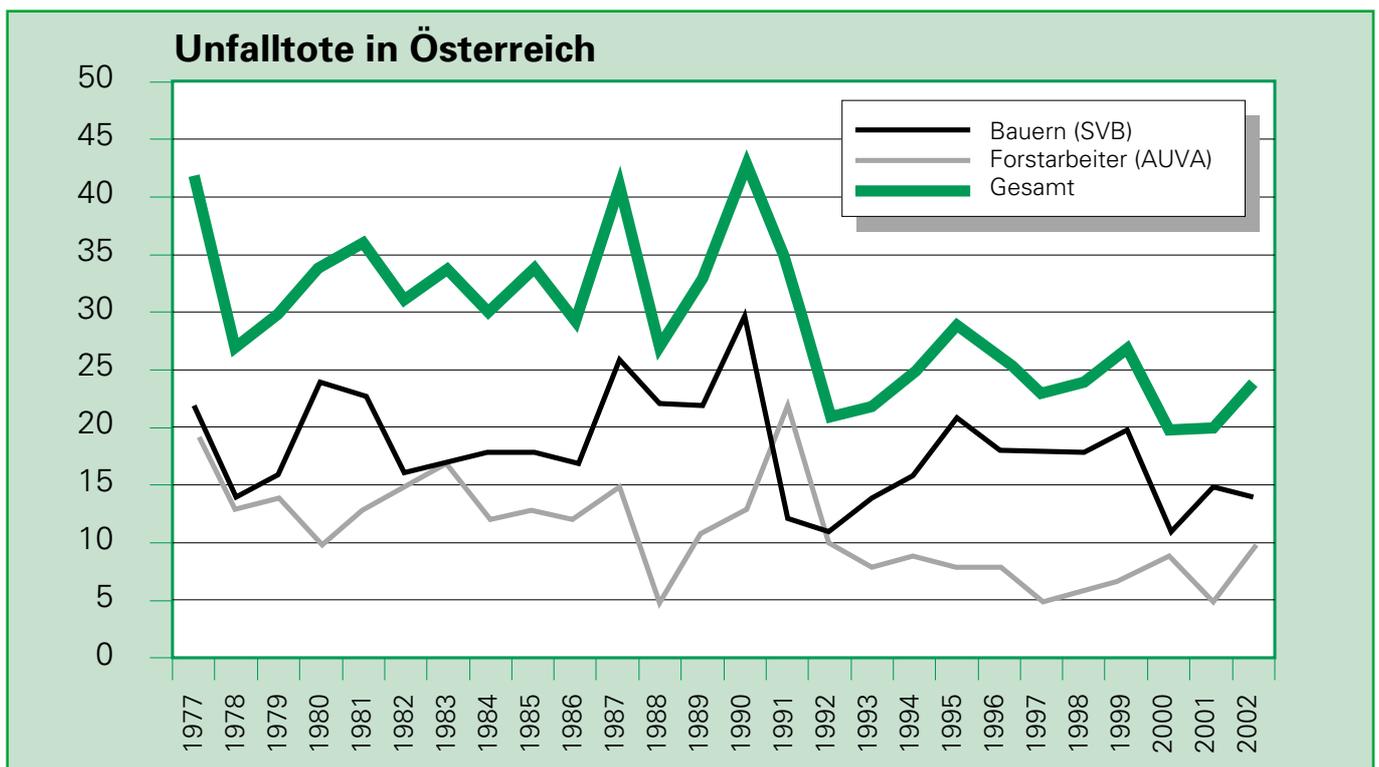
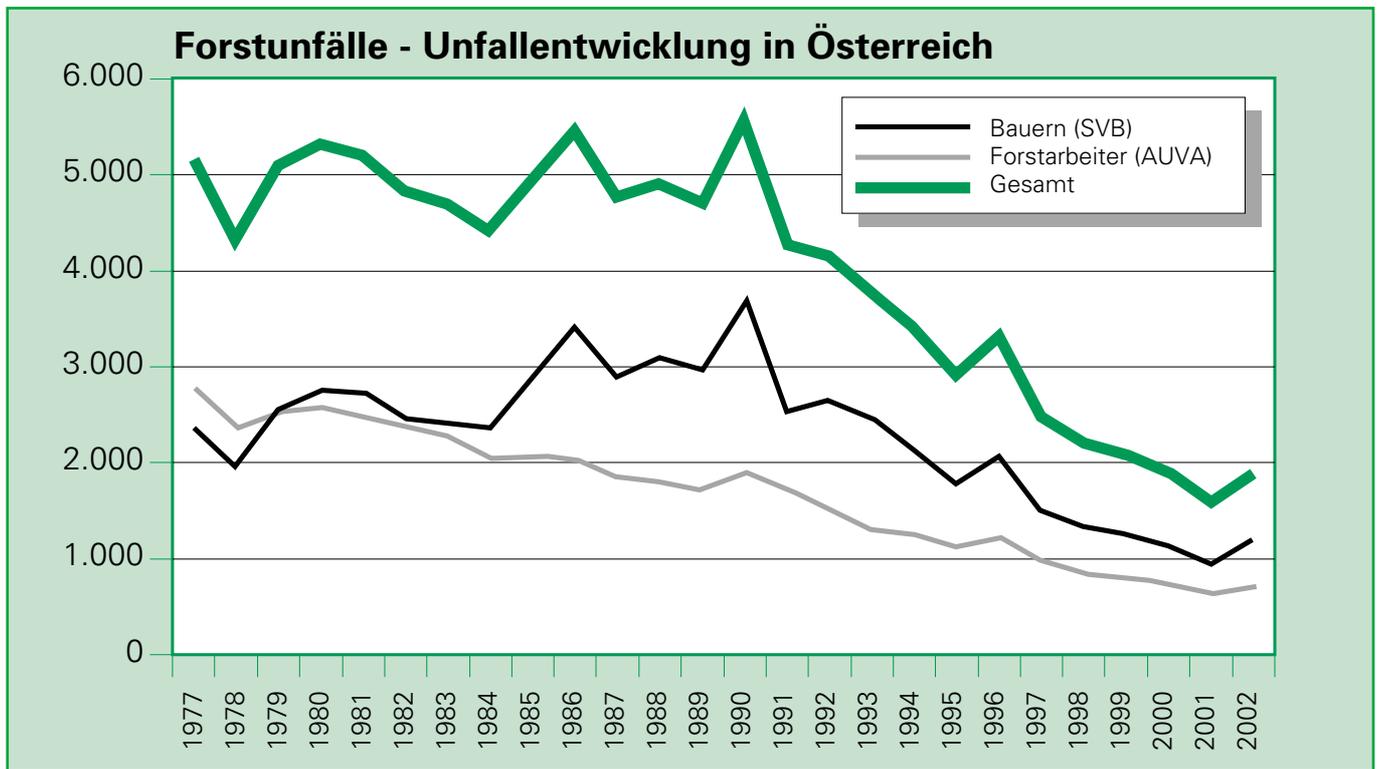
### Fluchtweg

Ein Fluchtweg ist eine wichtige Voraussetzung für unfallfreies Arbeiten. Bei jedem gefährlichen Arbeits- gang, wie Fällung oder Trennschnitte in verspannten Hölzern, ist vor Arbeitsausführung ein Fluchtweg vorzu- bereiten. Sobald der Baum fällt bzw. der Trennschnitt ausgeführt ist, muss der Arbeiter entlang des vor- bereitetem Weges zurückweichen und das Verhalten des fallenden Baumes beobachten. Stehende, be- nachbarte Bäume als Schutz verwenden.

### Entlohnung

Als Entlohnungsform ist ausnahmslos Regielohn zu wählen. Akkordentlohnung unter gefährlichen Um- ständen ist nicht zu verantworten. Als Grundsatz muss gelten: Sicherheit vor Leistung.





## Arbeitseinsatz

### Vollmechanisierte Holzernte

Wenn es aufgrund des Geländes und der anfallenden Holzsortimente möglich ist, sind Harvester einzusetzen. Sie gewähren eine optimale Arbeitssicherheit. Bei mehr als ca. 200 Efm Holzanfall vor Orst ist der Einsatz auch wirtschaftlich.

### Hochmechanisierte Holzernte

Im montanen Bereich wird zunehmend der Gebirgs-harvester eingesetzt. Die gefährliche Arbeit des motor-

manuellen Abstockens ist hier aber nicht zu umgehen. Aus Sicherheitsgründen hat die Aufarbeitung in steilem Gelände von oben nach unten zu erfolgen.

### Motormanuelle Holzernte

Im bäuerlichen Bereich ist bei der motormanuellen Aufarbeitung die Bildung von Arbeitsgemeinschaften anzuraten. Verspannte Stämme sind vor der Aufarbeitung mit dem Schlepper bzw. Traktor spannungsfrei zu ziehen und sicher zu lagern. Der Verhau ist von außen nach innen zu bearbeiten. Bei jedem Arbeitsgang darf sich höchstens eine Person im Gefährdungs-



bereich aufhalten. Trennschnitte sind grundsätzlich druckseitig zu beginnen, mit möglichst starken Motorsägen mit langen Schwertern durchzuführen, um ein Klemmen des Schwertes zu vermeiden.

## Besondere Gefahrenquellen

### Trennung des Wurzeltellers vom Stamm und Schneiden von verspanntem Holz

In Richtung Baumstamm neigende Wurzelteller werden am besten mit Seilen gesichert. Ist dies nicht möglich, ist ein entsprechend langer Stammteil am Wurzelteller zu belassen, so dass ein Erdrücken des Abstockers nicht möglich ist. Droht der Wurzelteller nach hinten weg zu kippen, muss der verdeckte Gefahrenbereich kontrolliert werden. Verspannungen löst man am Einfachsten durch Entzerren mit einem Forstschlepper. Ist Entzerren unmöglich, muss man beim Trennschnitt an der Druckseite des Stammes stehen.

### Fällung angeschobener, gebogener Stämme

Angeschobene Bäume müssen als Vorhänger gefällt werden. Beim Fällschnitt ist unbedingt eine Halteleiste im Zugbereich des Stammes zu belassen, andernfalls droht Gefahr durch Aufreißen des Stammes. Der neu entwickelte „V-Schnitt“ kann dies verhindern. Der Baum muss hierbei jedoch deutlich in die Fällrichtung geneigt sein.

### Fällung geknickter Bäume mit hängen gebliebener Krone

Geknickte Bäume mit hängen gebliebener Krone bringt man am besten mit Hilfe eines Schleppers zu Boden. Nach Möglichkeit ist zuerst der geknickte Kronenteil vom Stumpf zu trennen. Andernfalls ist der Baum mit Hilfe einer Seilwinde im rechten Winkel zur Bruchebene zu fällen.

### Fällung stehender Baumstümpfe

Bei der Fällung stehender Baumstümpfe ohne Krone ist höchste Vorsicht geboten. Bei ihrem Aufprall auf den Boden können sie zurückschnellen oder Baumteile, die am Boden liegen, aufwirbeln.

Dipl.-Ing. Günter Sonnleitner  
Bundesamt und Forschungszentrum für Wald  
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach  
A-9570 Ossiach  
e-mail: [fastossiach@bfw.gv.at](mailto:fastossiach@bfw.gv.at)  
URL: <http://www.fastossiach.at>

Dieter Seebacher  
Bundesamt und Forschungszentrum für Wald  
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach  
A-9570 Ossiach  
e-mail: [fastossiach@bfw.gv.at](mailto:fastossiach@bfw.gv.at)  
URL: <http://www.fastossiach.at>

